

Raphael van der Walde

geboren am 30. Juni 1932 in Emden

damalige Adresse: Kleine Osterstraße 5

Todesdatum: 11. November 1941

Todesort: Minsk



Raphael van der Walde war der jüngste Sohn des Kaufmanns Max van der Walde und seiner Frau Gretchen, geb. de Beer. Nachdem die Familie ihre Eisenhandlung infolge der NS-Repressalien gegen jüdische Gewerbetreibende verlor, zog Raphael van der Walde 1937 mit seinen Eltern in das jüdische Altenheim und Waisenhaus an der Claas-Tholen-Straße 19. Sie hatten die Leitung der Institution übernommen.

Nach dem Tode seiner Mutter im Februar 1938 lebte er mit seinem Vater weiterhin in dem Heim. Am 13.2.1940 wurde der 7-Jährige zusammen mit seinem Cousin Bernhard v. d. Walde nach Frankfurt/Main geschickt. Dort lebte er ein Jahr im dortigen Israelitischen Waisenhaus, Röderbergweg 87.

1941 wurde er, vermutlich auf Initiative des dort mit seiner zweiten Ehefrau lebenden Vaters, nach Hamburg geschickt. Raphael van der Walde wohnte allerdings nicht bei seinem Vater, sondern in einem Haus am Papendamm 3.

Am 8. November 1941 wurde er zusammen mit seinem Vater, dessen zweiten Ehefrau und seinen Geschwistern nach Minsk deportiert. Gleich nach der Ankunft in Minsk am 11. November fiel er der Mordaktion der SS-Einsatztruppe zum Opfer.

Recherche: Dr. Rolf Uphoff

Opfergruppe: Rassisch und religiös Verfolgte

Quellen: Stadtarchiv Emden: Standesamtsregister, Melderegister, Adressbuch, Staatsarchiv Hamburg: Deportationsliste

Patenschaft: Anonymer Spender

Verlegeort: Osterstraße 28

Verlegetermin: 12. Oktober 2021